

## In Sachen Axel Munthe

# Richtigstellung

In Nr. 51 der „Ärztlichen Mitteilungen“ hat Med.-Rat Dr. Philipps, Kiel, einen Artikel „Gegen Dr. Axel Munthe“ veröffentlicht und an Zeitungen geschickt, die ihn z. T. völlig entstellt wiedergaben. Er bezieht sich hierbei auf ein kleines Buch (RED CROSS AND IRON CROSS), das Dr. Munthe vor über 15 Jahren als freiwilliger Feldarzt inmitten des Krieges und der allgemeinen Kriegspsychose verfaßt hat, und es werden daraus Stellen in besonders angefertigter Übersetzung zusammengesucht, die den deutschfeindlichen Charakter des Autors erweisen sollen. Indem Dr. Philipps einerseits nur diese Auszüge sammelt, andererseits jede Stelle eines menschlichen Mitleidens und Verstehens gerade auch für den deutschen Soldaten unterdrückt, wird eine Fälschung des Gesamtbildes hervorgerufen.

Es spricht nicht für die Gewissenhaftigkeit des Herrn Med.-Rat Philipps, daß er schon den deutschen Titel des Hauptwerkes von Dr. Munthe unrichtig wiedergibt, ebensowenig, daß er es unterlassen hat, vorerst einmal sachliche Erkundigungen einzuholen. Das Kriegsbuch erschien 1916, und zwar nur in England. Aber schon sehr bald hat der Autor die Exemplare von seinem eigenen Verleger zurückgekauft. Große Ballen dieser ersten Auflagen dienten als Heizmaterial. Damit schien die Sache für immer begraben und erledigt, als plötzlich, fünfzehn Jahre später, Munthes englischer Verleger sein „business as usual“ entdeckte und nach dem großen Erfolg des „Buches von San Michele“ auf sein altes Copyright zurückgreifend, eine neue Auflage herausbrachte. Ohne daß Munthe den Neudruck verhindern konnte, tat er sein möglichstes, die Wirkung abzuschwächen, indem er ein Vorwort schrieb.

**Übrigens ist keine Auflage mehr erschienen, seitdem die deutsche Ausgabe des „Buches von San Michele“ besteht und nach Zusicherungen des englischen Verlegers wird es auch künftig nicht geschehen.**

Zwei persönlichen Briefen, die Dr. Munthe spontan unter dem 26. XII. 1932 an den Artikelschreiber Philipps und zugleich seinen deutschen Verlag gerichtet hat, sei zur weiteren Aufklärung nachstehendes entnommen:

„Ihr Aufsatz in den ‚Ärztlichen Mitteilungen‘ über mein Buch ‚RED CROSS AND IRON CROSS‘ ist mir soeben vorgelesen worden. Ich wünsche nichts mehr, als daß dieses unglückselige und in vieler Hinsicht ungerechte Buch aus den Läden verschwinden soll, und ich tue alles in meinen Kräften, es vergessen zu machen.“

„Als der Verleger, der das englische Copyright erworben hatte, sehr gegen meinen Willen beschloß, eine Neuauflage herauszugeben, schrieb ich dazu eine Vorrede, aus der ich die folgenden Absätze zitiere: Dies Buch wurde ‚sur pied de guerre‘ auf dem Kriegsfuß in jedem Sinne des Wortes in Schmerz und Zorn geschrieben. Zorn ist berechtigt, ja heilig, er leuchtet selbst im Auge des Herrn. Aber der Zorn ist auch ein gefährliches Betäubungsmittel, er läßt den Menschen rot sehen und kann ihn in Delirien versetzen . . . Ich könnte ein solches Buch heute nicht schreiben. Denn ich bin nicht mehr derselbe Mensch und danke Gott dafür!“

„Ehe ich Ihren Brief erhielt, hatte ich bereits meinem englischen Verleger den Wunsch ausgesprochen, daß keine weiteren Auflagen des Buches erscheinen sollen. Ich habe von Anfang an alle Übersetzungen in andere Sprachen abgelehnt und auch eine sehr große Geldsumme für die Filmrechte dieses Buches. Es ist nicht wahr, daß ich Deutschland hasse, aber es ist wahr, daß ich den Krieg hasse.“

Schließlich kennzeichnet es Dr. Munthe, wenn er bestrebt ist, aus dem Erlös seiner Bücher Gutes zu tun, wie seine Stiftungen für die deutsche Kriegsblinden-Fürsorge und ähnliche Wohltätigkeitszwecke in England beweisen, auch daß er ein Vermögen für die Schutzfreiheit der Vögel in Italien (Capri) opferte und soeben erst wieder 100 000 Kronen als Spende für die Blinden, Armen und Tiere seines Heimatlandes Schweden bestimmt hat.